

Mehr Gelassenheit, weniger Betten

Wohnen im Alter Experte François Höpflinger hatte am Dienstag gute Nachrichten für alle, wenn es ums Älterwerden geht. Demenz werde in der nächsten Generation nicht mehr so ein grosses Thema sein. Dies belegen noch nicht veröffentlichte Studien.

Michael Winkler
mwinkler@medienhaus.li

«Wohnen im höheren Lebensalter» treibt viele Menschen um. Das belegte nicht nur der gut besuchte Anlass im Haus Gutenberg, sondern auch die aktuellen Diskussionen rund um Betreuungseinrichtungen und Service-Wohnungen für ältere Menschen.

François Höpflinger musste gleich zu Beginn seines stimmungsvollen und doch seriösen Vortrags einräumen, dass das Älterwerden nicht einfacher werde, je mehr man darüber wisse. Und er muss es wissen, beschäftigt er sich doch seit 30 Jahren mit diesem Thema. Es gebe auch keine Patentlösungen für das «richtige» Wohnen im Alter. «Die Bedürfnisse werden sich immer stärker unterscheiden», prognostiziert der Zürcher. Es wird mehr ältere und mehr Singles im Alter geben als Familien. «Wichtig wäre es, sich früh Gedanken zu machen, wie man sich das Wohnen im Alter vorstellt. Dann kann man noch Vorkehrungen treffen, solange man noch körperlich dazu in der Lage ist», gibt Höpflinger zu bedenken. Und das, obwohl man nicht immer genau antizipieren kann, wie sich die eigene Gesundheit entwickelt. Pflege- und Betreuungspersonal sei aber künftig wohl gefragter als Stationsbetten.

Hindernisfreie Wohnungen statt «Alterswohnungen»

Die gute Nachricht überbrachte Höpflinger auch gleich: Die sogenannten «Neuen Alten» werden weniger Probleme mit Demenz haben als die aktuellen. Das würden bisher noch unveröffentlichte Studien belegen. Deshalb werde es künftig wohl auch weniger Nachfrage nach stationären Bet-



Referent François Höpflinger, Antonia Yann (Age-Stiftung), Moderator Hans Brunhart und Vorsteher Hansjörg Büchel. Bild: R. Schachenhofer

ten in den Heimen geben. Viel populärer werden demgegenüber das Wohnen zu Hause, das sogenannte Service-Wohnen (wie sie derzeit in Balzers geplant werden) und das generationendurchmischte Wohnen. Auch das Umbauen von Eigentumswohnungen zu altersgerechten Domizilen werde populärer. «Die Problematik besteht öfter darin, dass Menschen mit Eigentumswohnungen ins Heim müssen. Dann entsteht

nicht genutzter Wohnraum.» Gerade in Liechtenstein sei der Anteil an Eigentumswohnungen vergleichsweise hoch.

Eine weitere Herausforderung für die Zukunft hält das «gefühlte Alter» bereit: «Wer will schon in Alterswohnungen le-

ben», fragte François Höpflinger und stellte vor, dass sich die Menschen in der Regel viel jünger fühlen als sie tatsächlich sind. Viele zwischen 60 und 80 würden gerne den «armen Alten» helfen. Sie zählen sich aber noch lange nicht zum alten Eisen. Mit hindernisfreiem Wohnen könne man hingegen die Menschen eher ansprechen. Gerade jene, die noch nicht pflegebedürftig und noch relativ mobil sind. «Dabei eses aber auch

entscheidend, dass auch die Umgebung hindernisfrei gestaltet ist. Sonst ziehen sich die Menschen in die Wohnung zurück», schildert Höpflinger die bisherigen Erfahrungen. Für ein gutes Miteinander sei nämlich ein gutes Nebeneinander die Grundbedingung. Im Alter sei es nämlich viel wichtiger, sozial eingebettet zu sein. Gerade auch, was die Nachbarschaftshilfe angeht. Hier befinde sich Balzers auf einem guten

Weg, wie sich bei der angeregten Podiumsdiskussion nach Höpflingers Tour d'Horizon des Wohnens im Alter herausstellte.

Ältere nicht als Bedrohung wahrnehmen

Moderator Hans Brunhart – selbst viele Jahre im Stiftungsrat der Lebenshilfe Balzers – begrüsst neben Höpflinger auch Antonia Yann von der Age-Stiftung und Vorsteher Hansjörg Büchel. Brunhart stellte gleich die These in den Raum, dass Alte von vielen nur noch als Risiko und als Teil eines Kostenfaktors in der Gesellschaft wahrgenommen werden. François Höpflinger bezog das aber primär auf die Medien, die auf Katastrophenszenarien angewiesen seien. «Alle vorhandenen Beobachtungen belegen, dass sich die Situation verbessert hat. Auf allen Ebenen – ausser in den Medien», fordert François Höpflinger die Menschen dazu auf, die Situation positiver zu sehen.

Antonia Yann machte das Beispiel aus Horgen beliebt, wo eine Verantwortliche in einer Siedlung gefunden wurde, die sich als Ansprechpartnerin für Fragen des Alters zur Verfügung stellte. «Die Lebenshilfe Balzers übernimmt bei uns diesen Part», erklärte Hansjörg Büchel und bemerkte, dass – gemessen an der Experten-Diskussion – vieles in Balzers auf dem richtigen Weg sei. «Dank der Vorarbeit von vielen», räumte er ein. Scheiden tun sich die Geister bei der Finanzierung. Hier glaubten die Teilnehmer nicht daran, dass eine Pflegeversicherung der Weisheit letzter Schluss ist, zumal nicht alle grosse Beiträge dazu leisten können. «Da wird der Staat den Menschen sicher unter die Arme greifen müssen», erklärte Antonia Yann.

#näherdran



Haus Gutenberg

Bildung | Seminare

Burgweg 8, 9496 Balzers
Telefon +423 388 11 33
gutenberg@haus-gutenberg.li
www.haus-gutenberg.li

Freitag, 18. Mai 2018, 16.30 Uhr

**Kinder- und Jugendprogramm:
Führung Burg Gutenberg**

Mit Markus Burgmeier. Für Kinder ab 8 Jahren.

Montag, 9. bis Mittwoch, 11. Juli 2018

Kinder-Kunstatelier auf Gutenberg

Leitung: Ursula Wolf
Ferienprogramm für Kinder im Primarschulalter.

Wir sind flexible Spezialisten in der Blechbearbeitung mit einer hohen Fertigungstiefe.

Zuschneiden – Stanzen – Laserschneiden – Kanten – Pressen – Schleifen – Trovalisieren – mech. Bearbeitung – Schweißen – Sandstrahlen – Glasperlstrahlen – Lackieren – Pulverbeschichten – Montieren – Einzelteile und Baugruppen.



Seit 85 Jahren – in Balzers daheim.
In der Blechbearbeitung zu Hause.



Büchel Stabag AG, Landstrasse 23, 9496 Balzers, Tel. +423 388 06 60, Fax +423 388 06 80, buechel@stabag.com



VOGT GRUPPE

#näherdran
am Bau

www.vogtgruppe.com

meisterbau schoffberg sulser ipb
hoch · tief · spezial gesteinsabbau · baustoffe elemente · design · total engineering